

Andreas Lienhard / Daniel Kettiger

Justizforschung – Nationalfondsprojekt auf der Zielgerade

Das erste von Schweizerischen Nationalfonds geförderte, interdisziplinäre Forschungsprojekt, das sich mit der schweizerischen Justizorganisation im Spannungsfeld zwischen Rechtsstaatlichkeit und Management befasst, kommt in die Endphase. Ausgewählte Erkenntnisse werden am 13. November 2015 an einer Tagung vorgestellt.

Beitragsarten: Forum

Zitiervorschlag: Andreas Lienhard / Daniel Kettiger, Justizforschung – Nationalfondsprojekt auf der Zielgerade, in: «Justice - Justiz - Giustizia» 2015/3

[Rz 1] Während rund drei Jahren sind die Grundlagen des Justizmanagements in der Schweiz erforscht worden. An 6 Universitäten¹ sind während dieser Zeit 14 Forschungsarbeiten entstanden, welche zentrale Bereiche der Justizorganisation betreffen: Staatsrechtliche Grundfragen (Aufsicht, Persönlichkeitsschutz), Umfeld (Geschichte, Justizgeographie, Vertrauen), Ressourcen (Geschäftslastbewirtschaftung), Qualität (Wissensmanagement, Qualitätsindikatoren), Organisation (Rationalitäten, interne Strukturen), Richterbild/Gerichtskultur (Auswahl und Qualifikation, Fachrichter, Selbstverständnis, Organisationskultur).

[Rz 2] Unter der Leitung von *Forschenden verschiedener Disziplinen*² aus dem *In- und Ausland* (Prof. Dr. Giovanni Biaggini, Prof. Dr. Yves Emery, Daniel Kettiger, Prof. Dr. Regina Kiener, Prof. Dr. Philip Langbroek, Prof. Dr. Andreas Lienhard, Prof. Dr. Michele Luminati, Dr. Stefan Rieder, Prof. Dr. Kuno Schedler, Prof. Dr. Benjamin Schindler, Prof. Dr. Mandy van der Velde) wurden folgende Themen bearbeitet:

- Aufsicht über die Justiz (Mirjam Frey)
- Bearbeitung von personenbezogenen Daten über Richterinnen und Richter (Peter Bieri)
- Von der Macht der Zahlen. Wissensproduktion in der kantonalen Justiz (19.–21. Jahrhundert) (Dr. Stephan Aerschmann)
- Einfluss kantonaler Justizsysteme auf das Vertrauen der Bevölkerung in die Justiz (Christof Schwenkel)
- Rechtlicher Rahmen für die Geschäftslastbewirtschaftung in der schweizerischen Justiz (Andreas Müller)
- Methodik von gewichteten Geschäftslaststudien in der schweizerischen Gerichtsbarkeit (Daniela Winkler)
- Managing knowledge sharing in the court context (Sandra Taal)
- Quality indicators and their operation in courts in a comparative perspective (Prof. Dr. Philip Langbroek und Mirjam Westenber, PhD)
- Gerichte im Spannungsverhältnis multipler Rationalitäten (Angela Eicher)
- Best practices gerichtlicher Organisation aus verfassungs- und völkerrechtlicher Sicht (Catherine Reiter)
- Auswahl und Qualifikation von Richterinnen und Richtern (Nadine Küng)
- Fachrichterbeteiligung im Spannungsfeld verfassungsrechtlicher Zielkonflikte (Anna Rüefli)
- Réceptivité culturelle des organisations du pouvoir judiciaire suisse aux valeurs et outils de management public (Lorenzo De Santis)
- Management du pouvoir judiciaire à l'exemple du Tribunal Fédéral Suisse (Lorenzo Egloff)

[Rz 3] Die Forschungsarbeiten wurden durch einen *Beirat* aus Praxis und Wissenschaft unterstützt (Dr. Arthur Aeschlimann, Josef Hayoz, Prof. Dr. Heinrich Koller, Prof. Dr. Luzius Mader, Prof. Dr. Arnold Marti, Dr. Dick Marty, Dr. Hans-Jakob Mosimann, Dr. Patrick Müller, Dr. François Paychère, Prof. Dr. Daniela Piana, Johannes Riedel, Georg Stawa, Iris Studer, Christian Trenkel, Dr. Paul Tschümperlin, Dr. Frans van Dijk, Prof. Dr. Ulrich Zimmerli). Die *internationale Vernetzung* wurde insbesondere durch die Permanent Study Group XVIII Justice and Court Administration

¹ Universität Bern, Universität Lausanne, Universität Luzern, Universität St. Gallen, Universität Utrecht und Universität Zürich.

² Rechtswissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, (Rechts-)Soziologie, Politikwissenschaft und Geschichtswissenschaft.

der European Group for Public Administration (EGPA) gewährleistet.³ Zwischenergebnisse flossen im Sinne des *Wissenstransfers* laufend in verschiedene Weiterbildungsgefässe ein, insbesondere in den Studiengang der Richterakademie sowie in Veranstaltungen der Stiftung für die Weiterbildung schweizerischer Richterinnen und Richter.

[Rz 4] Den Forschungsarbeiten lag folgende übergreifende *Forschungsfrage* zugrunde: «Wie ist die Justizorganisation optimal auszugestalten, um die Rechtsprechung nachhaltig zu gewährleisten?» Die im Forschungsprojekt verwendete *Methodik* folgte den Eigenheiten der verschiedenen beteiligten Disziplinen. Sie basierte dementsprechend unter anderem auf Literatur- und Dokumentenanalysen, vergleichenden Analysen, Rechtsvergleichen, Auslegung sowie auch auf empirischen Studien (Umfragen, Interviews) im In- und Ausland.

[Rz 5] Das Forschungsprojekt ging zu Beginn von folgenden *Grundannahmen* aus:

- Die gesellschaftlichen Anforderungen an die Justiz unterscheiden sich in der Schweiz im geografischen Kontext (Stadt-Land, Sprachregionen, etc.) erheblich.
- Die Gesamtorganisation, die Binnenorganisation und die Kultur der Justizbehörden in der Schweiz sind historisch gewachsen und unterscheiden sich im geografischen Kontext (Stadt-Land, Sprachregionen, etc.) deutlich.
- Es besteht – auch innerhalb der gleichen Justizbehörden – kein einheitliches Richterbild.
- Die Bewältigung von laufend steigenden Anforderungen, denen die Justiz ausgesetzt ist, erfordert mittelfristig zwingend ein Justizmanagement.
- Das Management von Gerichten und anderen Justizbehörden muss den besonderen gesellschaftlichen Funktionen und staatsrechtlichen Rahmenbedingungen der Justiz (dritte Gewalt) sowieder besonderen Arbeitsweise und beruflichen Prägung ihrer Angehörigen Rechnung tragen, wenn es akzeptiert und erfolgreich sein will.
- Obwohl die Arbeit der Justiz durch Verfahrensrecht geprägt und im Ablauf bestimmt ist, besteht in der Optimierung der Prozesse im betriebswirtschaftlichen Sinn ein Potenzial zur Optimierung der Effizienz und der Qualität der Justizarbeit.
- Durch Optimierung des Ressourceneinsatzes lassen sich der Output und die Qualität der Justiz steigern.

[Rz 6] Im Rahmen einer *nationalen Konferenz* werden nun die Ergebnisse aus diesen Forschungsarbeiten präsentiert und aus der Sicht der Praxis reflektiert:

[Rz 7] **Justiz zwischen Management und Rechtsstaat** 13. November 2015, Universität Bern
Das *Detailprogramm* mit Anmeldung ist elektronisch verfügbar unter <http://www.justizforschung.ch/index.php/homepage/schlusskonferenz>.

[Rz 8] *Weitere Informationen* zum Projekt finden sich unter www.justizforschung.ch.

ANDREAS LIENHARD ist Professor für Staats- und Verwaltungsrecht am Kompetenzzentrum für Public Management (KPM) sowie am Institut für öffentliches Recht der Universität Bern.

DANIEL KETTIGER ist Verwaltungswissenschaftler und Rechtsanwalt. Sie leiten das SNF-Projekt «Grundlagen guten Justizmanagements in der Schweiz».

³ Weitere Informationen zur Study Group finden sich unter <http://www.iias-iisa.org/egpa/groups/permanent-study-groups/psg-xviii-justice-and-court-administration/> (zuletzt besucht am 7. Juli 2015).